

Am 06.04.05 war ich zu einem Wellnessstag in einem Reha-fit Gesundheitszentrum. Das Programm beinhaltete ein Bad mit Zusatz, eine Ganzkörpermassage mit ätherischen Ölen, eine Elektrodenbehandlung und Rotlichtbestrahlung am Rücken und zum Schluss einen 10-minütigen Solariumaufenthalt.

Ich habe sehr helle Haut und rötliches Haar und gehe nie ins Solarium. Am selben Abend hatte ich einen leichten Sonnenbrand auf den Oberschenkeln, am nächsten Morgen einen starken Sonnenbrand am ganzen Körper. Dieser wurde so massiv, dass ich mittags meinen Hausarzt aufsuchte. Dieser stellte eine toxische Hautreaktion fest. Ich bekam eine Kortisoninfusion, Schmerztabletten und eine Lotion zum Eincremen. Mein Zustand verschlimmerte sich über Nacht so sehr, dass sich hühnereigroße Blasen am ganzen Körper bildeten. Die ganze Haut spannte und schmerzte, Schüttelfrost kam hinzu. Auf Anraten meines Hausarztes begab ich mich in die Notaufnahme des Zentralklinikums Augsburg. Dort wurde ich anfangs nicht als dinglicher Fall angesehen. Erst nachdem ich auf eine Behandlung bestand, wurde ich in der Dermatologie aufgenommen. Man verabreichte mir Schmerzmittel und stach meine Blasen auf. Am Abend des 07.04.05 teilte mir ein Arzt mit, dass ich nunmehr in die Brandverletztenstation der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Murnau verlegt werde, da hier keine weitere Verantwortung für mich übernommen werden kann. Der Krankentransport dauerte ungefähr eine Stunde. Ich wurde von dem begleitenden Arzt beruhigt, da ich sehr große Schmerzen und Angst hatte. Mein Mann fuhr mit dem eigenen Auto hinterher. In Murnau angekommen, konnte ich kurze Fragen zum "Unfallhergang" beantworten und wurde sofort in Narkose gelegt. Meinem Mann sagten die Ärzte, jetzt hilft nur noch beten. Es folgten weitere 17 Narkosen zum Verbandswechsel und zur Behandlung der Haut, wovon 70% zweitgradig und 10% eingradig verbrannt war.

In den 5 Wochen und 4 Tagen musste ich schier unerträgliche Schmerzen ertragen, konnte mich nicht bewegen, wurde künstlich ernährt und mit Morphium behandelt. Danach wurde auf der Normalstation eine weitere Verbesserung der Wundsituation angestrebt. Ich versuchte, vom Rollstuhl über Gehwagen und Gehhilfen wieder zu laufen und meinen Körper einigermaßen in den Griff zu bekommen. Am 20.06.05 wurde ich in die Dermatologie des Städtischen Klinikums München verlegt. Dort konnte der Wundverschluss größtenteils herbeigeführt werden. Kleine Stellen an den Oberschenkeln und am Gesäß waren bei Verlegung in die Reha-Klinik Bad Griesbach am 01.07.05 noch offen. Ohne Schmerztabletten, Antidepressivum und Schlaftabletten kam ich nicht über den Tag und durch die Nacht.

Mein Körper kam nur langsam wieder zu Kräften und mein Gewicht kam von 44 kg wieder langsam auf Normalzustand. Die psychische Belastung war sehr groß, da Zuhause drei Kinder im Alter von 8, 5 und 1 Jahr auf mich warteten. Außerdem führe ich mit meinem Mann einen eigenen Betrieb, der durch Mithilfe meiner Schwiegereltern und meiner Schwägerin aufrechterhalten wurde. Um unsere Kinder kümmerte sich meine Mutter. Dazu kam, dass mir durch die vielen Medikamente die Haare stark ausfielen und ich meine langen Haare abschneiden lassen musste. Am 05.08.05 wurde ich nach Hause entlassen und dort von einer Physiotherapeutin vor Ort sechsmal wöchentlich behandelt - Narbentherapie, Krankengymnastik, Muskelaufbau. Ich bekam eine Kompressionsbekleidung für den ganzen Körper angemessen, um die Narbenentwicklung möglichst gering zu halten. Das Tragen der Kleidung ist unangenehm, schränkt in der Bewegung ein und ich kann keine engen, ausgeschnittenen oder kurzen Kleidungsstücke mehr tragen. Außerdem plagten mich schlechte Träume, die Haut war immer noch sehr empfindlich und ich hatte starken Juckreiz am ganzen Körper. Das Hautempfinden hat sich weitgehend normalisiert, aber die Träume plagten mich immer noch.

Jetzt soll ich zur optimalen Versorgung der Narben eine Kompressionshose mit Silikoneinlagen bekommen. Hier weigert sich meine Krankenkasse, die Kosten von 1.443 € zu übernehmen.

zu übernehmen, weil es keine medizinischen Studien zu dieser Behandlungsart gibt. Außerdem muss ich meine Hautpflegesalbe, das Silikongel und die Allergietabletten gegen den Juckreiz selbst bezahlen, da diese keine Medikamente im Sinne der Heilmittelverordnung sind. Keiner möchte die Verantwortung übernehmen für diesen Vorfall.

Die Haftpflichtversicherung, ein großer deutscher Versicherer, weigert sich, dafür einzustehen. Das bei der Staatsanwaltschaft Augsburg anhängige Ermittlungsverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung ist im Stocken, weil durch den Ärztestreik an den Unikliniken keine Gutachten erstellt werden. Im Mai 06 war ich am Städtischen Klinikum München zur Testung der in dem Massageöl enthaltenen Substanzen. Es hat sich keine allergische Reaktion meiner Haut ergeben, so dass für mich nur ein Verschulden des Solariumgerätes oder die Tatsache, dass ich mit Öl auf der Haut ins Solarium geschickt wurde, mein Hauttyp nicht beachtet wurde, die Zeit lang war oder das Gerät nicht ordnungsgemäß gewartet war, für diesen Vorfall verantwortlich ist. Seit Mai 06 gehe ich noch viermal in der Woche zur Behandlung.

Jetzt stehe ich da und soll dies alles einfach so hinnehmen. Dafür musste und muss ich viele seelische und körperliche Schmerzen ertragen.

Anschreiben einer Brandverletzten